

**Der Grosse Rat
des Kantons Bern**

**Le Grand Conseil
du canton de Berne**

Montag (Nachmittag), 30. Mai 2016

Grosser Rat

5 2016.RRGR.413 Ernennung / Wahl Wahl des Präsidenten des Grossen Rates

Präsident. Damit kommen wir zu den wichtigen Wahlgeschäften des Tages, den Wahlen des Grossratspräsidenten, der ersten Vizepräsidentin, des zweiten Vizepräsidenten sowie zur Präsidentin und dem Vizepräsidenten des Regierungsrats. Zur Orientierung möchte ich nochmals festhalten, dass wir mit der Wahl meines Nachfolgers starten. Nachdem er gewählt wurde, wird er dann durch den zweiten Wahlblock führen. So ist der Ablauf geplant. An dieser Stelle haben nun die Fraktionen die Gelegenheit, sich zur Kandidatur des Grossratspräsidenten zu äussern.

Adrian Haas, Bern (FDP). Zunächst einmal danke ich Marc Jost für seine souveräne Ratsführung und auch für seine geistreichen und humorvollen Bemerkungen, mit welchen er immer wieder sehr gekonnt den Ratsbetrieb für uns aufgelockert hat. Dabei blieb er aber immer ernsthaft, gut und fair. Herzlichen Dank, Marc Jost.

Nun zu Carlos Reinhard. Ich hatte ihm bereits angedroht, dass ich ihn mit einem kleinen Gedichtlein beglücken würde, und dies mache ich nun hier wahr:

Wir schlagen euch für Rates Spitze
und diesmal sicher ohne Hitze
den Unternehmer Reinhard vor
und das natürlich für ein Jahr.
Im Unterschied zum andern Carlos
ist unser Reinhard recht gefahrlos
und zudem durchaus sehr gewieft,
was Gremienführung anbetrifft.
Ruhig, besonnen und ganz cool
sass er bereits auf Vizes Stuhl
und führte ab und zu den Rat,
was er doch überzeugend tat.
Eigner einer Wäscherei,
Sport und Freunde nebenbei,
Vater zweier Teenage-Münder,
mit 43 etwas ründer,
so wählt ihn nun mit grossem Mehr,
denn das wär die verdiente Ehr!
(Applaus)

Bettina Keller, Hinterkappelen (Grüne). Auch ich möchte mit einem ganz grossen Dank an dich beginnen, Marc. Du hast uns während dieses Jahres sehr angenehm, sehr klar, ruhig und mit viel Respekt geleitet. Wir hatten teilweise sehr komplizierte Angelegenheiten zu behandeln, mit seitenweisen Anträgen. Du hast das ausgesprochen gut gemacht, und man merkte immer, dass du den Überblick hast und weisst, wo wir gerade stehen. Vielen Dank! Wir fühlten uns in diesem Jahr zudem sehr gut von dir vertreten. Wir wussten, dass du den Kanton in seiner ganzen Vielfalt würdig vertrittst und repräsentierst. Und drittens, was mich in diesem Jahr ganz besonders beeindruckte

waren deine Verabschiedungen von austretenden Ratsmitgliedern. Diese waren sehr menschlich, unvergesslich und gehaltvoll. Dafür möchte ich dir ganz speziell danken.

Carlos Reinhard wählen auch wir heute zum Präsidenten. Vor zwei Jahren, als er für das zweite Vizepräsidium kandidierte, äusserte ich mich hier am Mikrofon relativ kritisch. Ich stehe grundsätzlich immer noch kritisch dem Vorgehen gegenüber, einen Neuling gleich am ersten Tag ins Amt des zweiten Vizepräsidenten zu hieven. Das hatte damals seine Gründe. Carlos hat sich sehr bemüht; er ging auf alle Fraktionen zu und versuchte, sich etwas bekannter zu machen, soweit ihm dies möglich war. Er hat sich da wirklich ins Zeug gelegt. Wenn du nun gewählt wirst, Carlos, wünschen wir dir alles Gute für das nächste Jahr.

Anita Luginbühl-Bachmann, Krattigen (BDP). Zuerst möchte ich im Namen der BDP unseren herzlichsten Dank an Marc Jost richten. Deine ruhige und kompetente Art hat uns ein gutes Politjahr beschert. Die Führung des Ratsbetriebs ist dir sehr gut gelungen, und deine Art und deinen feinen Humor haben wir ein Jahr lang wirklich sehr geschätzt. Vorhin, während der Andacht, empfand ich diese gleichsam als krönenden Abschluss deines Präsidialjahres, und es hat mich gefreut, dich auch einmal in dieser Rolle kennen zu lernen.

Die BDP wird den Kandidaten für das Grossratspräsidium, Carlos Reinhard, unterstützen. Auch wir haben letztes Jahr die Art und Weise etwas moniert. Du bist ja quasi ein Senkrechtstarter in diesem neuen Amt. Wir haben dich zuvor nicht wirklich gekannt, aber wir haben festgestellt, dass du die Stellvertretung von Marc Jost gut gemacht hast, und du konntest dich auch äusserst engagiert in das Vizepräsidium einbringen. Wir wünschen dir seitens der BDP ein erfolgreiches Präsidialjahr, gute politische Begegnungen im Kanton Bern und eine glückliche Hand bei der Führung des Parlaments. Mit dem prosaischen Gedicht von Adi Haas haben wir dich, wie ich glaube, noch einmal mehr kennen gelernt, und das soll auch ein gutes Omen für deine Arbeit sein.

Madeleine Amstutz, Schwanden-Sigriswil (SVP). Vorab danken auch wir Marc Jost für seinen Einsatz, die Führung der Sessionen und die würdige Vertretung des Grossen Rats gegen aussen. Mit reich befrachteten Traktandenlisten haben die Sessionen etwas länger gedauert als im ersten Jahr nach der Parlamentsrechtsreform. Das Tagen unter der Leitung von Marc Jost war angenehm. Du hattest ein offenes Ohr für alle Anliegen, Marc, und hast dich mit viel Freude, Wissen und Engagement für den Kanton Bern eingesetzt.

Nun geht es um die Nachfolge. Carlos Reinhard ist erster Vizepräsident und damit heute Kandidat für das Präsidium. Turnusgemäss ist die FDP-Fraktion an der Reihe. Wie wir gehört haben, ist Carlos seit zwei Jahren Mitglied des Grossen Rats, und hat sich in dieser Zeit mit grossem Fleiss als Vizepräsident eingesetzt. Die SVP-Fraktion unterstützt Carlos Reinhard als Grossratspräsidenten. Wenn du gewählt wirst, wünschen auch wir dir viel Erfolg und ein gutes Jahr als Präsident.

Michael Adrian Aebersold, Bern (SP). Ich habe kein Gedichtlein dabei. Ich möchte einleitend Marc Jost für seine super Arbeit danken. Ich möchte diesen Dank aber auch etwas ausweiten. Das wurde bisher noch nicht gesagt, aber für mich sind der Präsident, der Vizepräsident und die zweite Vizepräsidentin auch stark als Team erschienen. Das ist eine Qualität, die auch Carlos mit entwickelt hat, und ich finde es sehr wichtig, dass man in diesem Büro gut funktioniert. Wie Sie sehen, trage ich einen Pin; viele von Ihnen tragen ihn ebenfalls. Carlos, du hast diesen Pin wahrscheinlich auf deine Karriere bezogen: «Schneller als man denkt, wird man Grossratspräsident». Dabei gibt es zwei Aspekte. Es ist ein bisschen wie beim Kinder bekommen: will man die Kinder früh oder lieber erst später? Es kann ein Vorteil sein, wenn man noch etwas unverbraucht und offen für Neues ist, aber auch, wenn man schon viel Routine und Erfahrung hat im Leben. Vielleicht begehen wir nun schon ein wenig eine Art Tabubruch, indem wir sagen, es müsse nicht jemand sein, der bereits 20 Jahre in diesem Rat sitzt. Für die FDP ist das übrigens auch schwieriger als für andere, weil sie immer dann, wenn gewählt wurde, wieder neue Mitglieder hat. Daher hätte bei ihr eigentlich niemand eine vernünftige Chance, das Amt zu übernehmen, wenn es hiesse, man müsse bereits zwei oder drei Jahre im Rat sein, denn dann käme bereits der Nächste an die Reihe. Bei uns ist das etwas praktischer, aber das ist nun eine rein statistische Überlegung. Die Frage ist aber schon – und das meine ich ernst: Ist dieses Amt denn einfach ein Abschiedsgeschenk, das jemand erhält, der bereits 20 Jahre Mitglied war? Das wäre aber auch wieder nicht ganz gerecht, denn die wenigsten von uns erhielten dies ja dann als Abschiedsgeschenk. Oder möchte man diesen Kanton jugendlich, jung vertreten haben, mehr im Sinne eines Start-ups, also von jemandem, der nicht bereits am Ende seiner politischen Karriere steht? Wenn ich sage, am Ende der Karriere, so gibt es ja auch noch

ein «Vorher». Das darf man auch nicht ganz ausblenden, finde ich. Carlos war ja schon vorher politisch aktiv – übrigens ebenso wie die zweite Vizepräsidentin, die heute hoffentlich zur ersten Vizepräsidentin wird. Beide waren also schon lange Jahre politisch tätig, nur einfach nicht hier im Rat. Deshalb ist für uns die Frage klar, ob eine solche Person das kann oder nicht. Wir haben das Vertrauen, dass Carlos das kann, und wir werden ihn heute mit ganz breiter Unterstützung wählen.

Christine Schnegg, Lyss (EVP). Auch ich möchte mit einem gewissen Stolz am heutigen Tag im Namen unserer Fraktion, aber sicher auch im Namen von uns allen, unserem abtretenden Präsidenten Marc Jost für sein riesiges Engagement im vergangenen Jahr danken. Er hat unseren Rat mit viel Umsicht, mit einer stoischen Ruhe, mit Konsequenz und Effizienz, aber eben immer auch mit einer Prise Humor geleitet. Er schaffte es auch als zweiter Präsident seit der Einführung des neuen Parlamentsrechts die neuen Regeln tiptopp anzuwenden, jedoch ohne uns damit zu «stressen». Seine Auftritte wurden in der Bevölkerung sehr geschätzt, und Marc hat unseren Rat bestens vertreten, im ganzen Kanton aber auch über die Kantonsgrenzen hinaus. Herzlichen Dank, Marc, für deinen grossen Einsatz im vergangenen Jahr! Der Dank gilt aber im Besonderen auch deiner Familie, die in diesem Jahr sicher häufiger auf ihren Ehemann und Vater verzichten musste. Für diesen krassen Wechsel, den du nun vor dir hast, nämlich vom prominentesten Platz im Saal in die ganz hinterste Reihe zu zügeln, wünschen wir dir – mit einem Augenzwinkern – viel innere Stärke. Der politische Einfluss im Kanton hängt ja bekanntlich nicht vom Sitzplatz im Rathaus ab. Die EVP freut sich jedenfalls auf dein erneutes «Freigeschaltetsein» für die politischen Tagesgeschäfte und wünscht dir dabei alles Gute. Wenn du nachher den Platz wechselst, wirst du zur Erinnerung an dein Präsidialjahr an deinem Sitzplatz im Saal ein Rosenbäumchen finden. Das soll ein wenig ein Symbol sein. Erstens ist es kein Blumenstrauss, der vergänglich ist, sondern du kannst es in deinen Garten pflanzen. Zweitens sollen dich die Rosen an all die schönen Momente erinnern. Zugleich hat ein solches Rosenbäumchen auch ein paar Dornen, und auch gab es vielleicht in diesem Jahr für dich.

Für die Wahl zum neuen Grossratspräsidenten unterstützen wir die Kandidatur von Carlos Reinhard. In den vergangenen Jahren konnten wir uns von seinem Engagement für dieses Amt überzeugen und erlebten ihn auch schon bei der Führung des Rats. Wir sind sicher, dass Carlos durch seine zweijährige Vorbereitungszeit für dieses Amt gut gerüstet ist und dieses zu unserer Zufriedenheit ausfüllen wird. Wir wünschen dir, lieber Carlos, eine erfolgreiche Wahl und viel «Gröits» im neuen Amt.

Präsident. Vielen Dank für dieses Geschenk. Ich konnte mich tatsächlich im letzten Jahr vermehrt auch ein wenig im Garten entspannen, und dort wird es sicher einen Platz finden.

Franziska Schöni-Affolter, Bremgarten (glp). Ich möchte auch zuerst ein paar Worte an Marc Jost richten. Vieles wurde bereits gesagt. Marc, du hast den Rat sehr gut geführt in diesem Jahr, und ich möchte dir im Namen der glp ganz herzlich danken. Du hast uns im richtigen Moment mit den richtigen Worten «gestaltet». Ebenfalls hast du im richtigen Moment Empathie gezeigt, was auch sehr wichtig ist. Noch etwas möchte ich erwähnen, das mich immer wieder sehr beeindruckt hat: Du bist an verschiedenen Anlässen im Kanton aufgetreten, und hast dabei immer sehr treffend gesprochen. Das hat noch niemand erwähnt. Es beeindruckte mich, wie du jeweils die richtigen Worte gefunden hast und damit gut angekommen bist. Vielen Dank, Marc!

Nun komme ich zur Wahl des neuen Grossratspräsidenten. Die glp unterstützt Carlos Reinhard. Lieber Carlos, vor zwei Jahren bist du als unbeschriebenes Blatt hier im Rat erschienen. Niemand kannte dich; oder zumindest ich kannte dich nicht. Wir standen der Wahl deshalb auch kritisch gegenüber. In den vergangenen zwei Jahren «Schule» konntest du dir das nötige Equipment aneignen. Du warst sehr fleissig, wie ich feststellen konnte. Deshalb unterstützen wir jetzt deine Wahl als Grossratspräsident. Du hast dir grosse Mühe gegeben. Es sollte nun aber nicht so sein, dass man sagen könnte: «Man hat und gibt sich Mühe». Ich hoffe und vertraue darauf, dass deine Lehrzeit dir das nötige Instrumentarium gegeben hat, damit auch du uns im richtigen Moment «stalle» und den Grossratsdampfer erfolgreich durch das Jahr steuern kannst. Wir unterstützen deine Wahl.

Jakob Schwarz, Adelboden (EDU). Im Namen der EDU-Fraktion möchte auch ich Marc Jost ganz herzlich danken. Er hat auf sehr ruhige, besonnene Weise durch die Sitzungen geführt. Trotz der kürzeren Redezeiten hat er es geschafft, uns Ratsmitglieder auf ganz angenehme Art in dieser Hinsicht in die Schranken zu weisen. Vielen Dank!

Zur Wahl des neuen Grossratspräsidenten. Carlos Reinhard hat uns bei seinen Einsätzen als Vize überzeugt, ebenso wie bei seiner Mitarbeit im Büro, wo wir bereits persönlich mit ihm zusammenarbeiten konnten. Wir danken dir, dass du bereit bist, dieses anspruchsvolle, vor allem aber auch zeitintensive Amt zu übernehmen, und wir werden dich seitens der EDU-Fraktion unterstützen.

Präsident. Gibt es weitere Wortmeldungen zur Kandidatur von Carlos Reinhard? – Das ist nicht der Fall. Dann möchte ich mich an dieser Stelle ganz herzlich bedanken für die vielen Voten, die meine Arbeit lobend gewürdigt haben. Vielen Dank, mir hat die Arbeit selber auch Freude bereitet. Ich werde nachher noch ausführlicher auf mein Präsidialjahr eingehen und einen kurzen Rückblick machen. Damit kommen wir nun zur Wahl, und ich bitte die Stimmenzählerinnen und Stimmenzähler, die Wahlkuverts auszuteilen.

Die Wahlcouverts werden ausgeteilt und anschliessend wieder eingesammelt. Währenddessen wird die Sitzung kurz unterbrochen.

Ansprache des aus dem Amt scheidenden Grossratspräsidenten

Während die Stimmen ausgezählt werden, hält der aus dem Amt scheidende Präsident ihre Ansprache.

Präsident. Während die Wahlzettel nun ausgezählt werden, nutze ich die Zeit gerne, um mit Ihnen auf mein Präsidialjahr zurückzublicken. Es war für mich wirklich ein grosses Privileg, in diesem Jahr als Grossratspräsident wirken zu dürfen. Ich habe das verantwortungsträchtige Amt mit viel Freude ausgeführt. Wie ich erwähnt habe – und das geht wahrscheinlich jeder Person in diesem Amt so – ist die Zeit wie im Fluge vergangen. Trotzdem habe ich sie sehr genossen. Es ist unglaublich, was man in einem solchen Jahr alles machen darf, wie viel Neues und vor allem auch, wie viele neue Personen man kennen lernt. Dabei ist eine Besonderheit, dass die Bundeshauptstadt zu unserem Kanton gehört. Damit kommen noch einmal zusätzliche Institutionen und Beziehungen hinzu, was in einem anderen Kanton sicher weniger der Fall ist. Die verschiedenen Auftritte bieten Gelegenheit, Menschen zu treffen, Organisationen der Zivilgesellschaft kennen zu lernen, aber auch unsere Institutionen, Gemeinden, Kantone und Bund näher kennen zu lernen und in die verschiedensten Bereiche hineinzusehen. Was mich in diesem Jahr sehr beeindruckt hat, war das grosse Engagement zu sehen. Nicht nur das Engagement derjenigen Personen, die in unserem Kanton angestellt und in irgendeiner Institution oder Unternehmung tätig sind – auch das ist ein eindrückliches Engagement – sondern vor allem auch das ehrenamtliche, freiwillige Engagement in sehr grosser Breite hat mich beeindruckt. Natürlich führt einen dieses Amt auch in verschiedenste Teile des Kantons, sogar in verschiedenste Teile unseres Landes. So war es auch schön, für Sie den Legislaturausflug zu planen und durchzuführen, der uns in die Kantone Neuenburg und Freiburg geführt hat. Wir konnten uns dort mit unseren Kollegen in den entsprechenden Räten treffen und austauschen.

Vorletzte Woche durften wir unsere Partner aus dem Niedersächsischen Landtag empfangen. Mit ihnen pflegen wir als Parlament einen langjährigen Austausch und auch eine Freundschaft. Auch dieser Austausch öffnet einem immer wieder die Augen für Besonderheiten in der eigenen Tätigkeit, in der eigenen, aber auch in der fremden politischen Kultur. Dieses Jahr haben wir uns über Gesundheitssysteme ausgetauscht, insbesondere über das Gesundheitssystem unseres Kantons und im Speziellen über die Spitallandschaft und die Finanzierung. Daneben haben wir mit unseren Gästen wirtschaftliche und touristische Besuche im Berner Oberland und im Emmental gemacht. Natürlich waren wir auch hier im Rathaus und in der Stadt Bern.

Bei uns ist ein spezielles Merkmal der Präsidialfunktion, dass diese auf ein Jahr beschränkt ist; ein Jahr, währenddessen man vielleicht hie und da im Rampenlicht steht, aber politisch eben kaum über Einfluss verfügt. Nun will ich hier nicht etwa eine Amtsdauerverlängerung durchboxen, wie das in verschiedenen anderen Ländern manchmal ein Thema ist. Ganz anders ist es aber bei den Landtagspräsidenten unserer Partnerländer Sachsen und Niedersachsen. Dort hat man teilweise über mehrere Jahre hinweg das Präsidium eines Parlaments inne, und verfügt auch über eine gewisse politische Macht in diesem Amt. Auch ihr Werdegang oder der Weg zu diesem Amt ist anders als bei uns. Bei beiden Parlamenten war es so, dass die Präsidenten zuvor Regierungsmitglieder waren, bevor sie dann zum Landtagspräsidenten gewählt wurden. Bei uns ist es ja eher umgekehrt. Man könnte meinen, der Regierungsrat würde uns förmlich die Grossratsmitglieder abwerben. Aber so ist es natürlich nicht. Bei uns gehen ja alle Regierungsmitglieder aus einer Volkswahl hervor.

Aufgefallen ist mir, dass unsere Gäste gerade das Milizparlament immer als einen grossen Pluspunkt ansehen. Man muss wissen, dass in Deutschland bereits auf Landtagsebene alle Politiker Vollprofis sind. Sie haben daneben also nicht noch andere berufliche Engagements. Sie schätzen unseren Bezug zum Berufsleben und hinein ins Gesellschaftsleben. Das ist doch ein rechter Unterschied, der demnach nicht nur von uns, sondern auch von aussen geschätzt wird.

Wie erwähnt wurde, war die Leitung der Sessionen für mich manchmal eine echte Herausforderung. Dies insbesondere, wenn ich an die Initiativen und Gegenvorschläge oder auch an das Baugesetz denke. Aber ich mag Herausforderungen, und mit der Unterstützung von Ihnen allen und in der Zusammenarbeit ist auch dies gut herausgekommen, vielen Dank! Im Jahr zwei der neuen Grossratsgesetzgebung hatten sich die Wogen geglättet. Ich glaube, wir haben uns nun alle mit den neuen, strengeren Regeln bezüglich Redezeiten, Rückzug von Vorstössen usw. abgefunden. Ob sich alle damit angefreundet haben, ist wohl eine andere Frage; das ist wahrscheinlich individuell sehr unterschiedlich. Ich möchte aber gerne festhalten, dass auch ich den Eindruck habe, der Rat arbeite effizient und zielgerichtet. Und dazu tragen sicher auch die fünf neu gebildeten ständigen Sachbereichskommissionen bei, welche neben den Fraktionen die Ratsgeschäfte sehr seriös und mit viel Umsicht vorberaten. Dies führt dann auch zu einer zügigen Beratung im Grossen Rat – mit wenigen Ausnahmen.

Vielleicht gerade deshalb, aber auch, weil die Regierung in diesem Jahr mit weniger grossen Geschäften an den Rat gelangt ist, sind unsere Sessionen doch immer wieder recht kurz ausgefallen. Das ist aus meiner Sicht so lange gut, als die Debatten dennoch geführt werden und die Auseinandersetzung und das Gespräch im Rat stattfinden. Und das ist meiner Ansicht nach klar der Fall. Es wird teilweise auch heftig, aber immer mit Anstand diskutiert. Das freut mich und zeugt auch von unserer guten Gesprächskultur. Es deckt sich nicht zuletzt auch mit dem Motto meines Präsidialjahres, das ich gewählt habe: Wertschätzung und Respekt. Ich finde wirklich, wir gehen mit Wertschätzung und Respekt an unsere Arbeit heran, und wir gehen auch so miteinander um. Das ist ein Zeichen unserer politischen Kultur im Rat. Das halte ich nicht für selbstverständlich, und gerade auch unsere Freunde aus Deutschland waren überrascht, was hier manchmal an politischer Zusammenarbeit und Kompromissen möglich ist. Gerade diese Kultur ist die Basis für gute Lösungen, indem man miteinander im Gespräch bleibt, in den Sachbereichskommissionen miteinander verhandelt und überparteilich Lösungen sucht für die Probleme und Herausforderungen, die sich stellen. Ich hoffe, diese Gesprächskultur könne so weitergehen, und dass die Herausforderungen in unserem Kanton, die sicher nicht kleiner werden, in dieser Atmosphäre angegangen und Lösungen gesucht werden können, in einer Welt, die je länger je komplexer wird.

Dass wir nach wie vor eine kleine Verbesserungsmöglichkeit haben, hat mir ein Gespräch mit meiner Tochter gezeigt, die mich während der Märzsession gemeinsam mit der Familie hier im Rat besucht hat. Sie ist in der ersten Klasse, und sie fragte mich: «Du, Papa, wenn bei uns die Lehrerin vorne mit dem Glöckchen läutet, dann sind alle ruhig und gehen zurück an ihre Plätze. Warum ist das bei euch nicht so?» (*Heiterkeit*) Ich denke also, es besteht noch etwas Steigerungspotential.

An dieser Stelle möchte ich mich ganz herzlich bedanken für alle Feedbacks, die ich erhalten habe. Es war wirklich ein schönes Jahr. Dass ich auf ein so schönes und erfolgreiches Jahr zurückblicken darf, wurde nur möglich, weil ich eine grosse Unterstützung und eine gute Zusammenarbeit mit vielen, vielen Beteiligten erleben durfte. Vorab möchte ich Ihnen, liebe Ratskolleginnen und -kollegen danken, für Ihr engagiertes und aktives, aber immer auch faires und anständiges Politisieren und Mitarbeiten hier im Rat. Ein besonderer Dank gilt auch meinem Kollegen und meiner Kollegin im Präsidium, Carlos Reinhard und Ursula Zybach. Ich habe den Austausch und die Vorbereitungen der Geschäfte mit euch sehr angenehm und gut erlebt; das habe ich sehr geschätzt, vielen Dank! Ich danke auch dem scheidenden Regierungspräsidenten und allen Mitgliedern der Regierung für die gute Zusammenarbeit. Auch diese und alle Begegnungen, die wir hatten, sind mir in sehr guter Erinnerung. Ein grosser Dank gilt auch unserem Generalsekretär mit allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Parlamentsdienste für die Unterstützung in allen Belangen, von denen nicht nur ich, sondern wir alle profitieren können. Weiter möchte ich auch den Übersetzerinnen und Übersetzern, den Dolmetscherinnen und Dolmetschern, den Tagblattredaktorinnen und -redaktoren und allen helfenden Händen in der Staatskanzlei danken, die im Hintergrund sehr viel für uns arbeiten. Das ist auch etwas, was ich immer wieder mit Überzeugung erwähnen konnte: Wir haben wirklich eine sehr gute Unterstützung, gerade auch im Präsidium und in vielen unserer Gremien. Nicht zuletzt möchte ich meiner Fraktion, der EVP, danken, die während eines Jahres auf gewisse Ressourcen innerhalb der Fraktion verzichtet hat, und auch für ihre Unterstützung. Zu guter Letzt danke ich auch den Medienvertreterinnen und -vertretern für die wichtige Funktion, die sie wahrnehmen. Sie diskutieren und

kommentieren, was wir hier beschliessen und sorgen dafür, dass die Bevölkerung unsere Entscheidung mitbekommt. Herzlichen Dank auch an Sie. Und nun warten wir auf das Resultat der Grossratspräsidentenwahl. Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit zu diesem kurzen Rückblick.

(Anhaltender Applaus. Dem aus dem Amt scheidenden Präsidenten werden Blumen überreicht. Anschliessend gibt er das Wahlergebnis des neu gewählten Präsidenten bekannt.)

Resultat der Wahl des Grossratspräsidenten

Bei 154 ausgeteilten und 153 eingegangenen Wahlzetteln, wovon leer 9 und ungültig 0, in Betracht fallend 144, wird bei einem absoluten Mehr von 73 gewählt:

Carlos Reinhard mit 142 Stimmen

Diverse erhielten 2 Stimmen

Marc Jost, Thun (EVP). Herzliche Gratulation dem neuen Grossratspräsidenten.

(Applaus. Dem neu gewählten Präsidenten werden Blumen überreicht.)

Marc Jost, Thun (EVP). Bevor ich nun meinen Platz an Carlos Reinhard übergebe, darf ich ihn zu seiner Antrittsansprache ans Mikrofon bitten. – Der frischgebackene Grossratspräsident hat das Wort.

Der neu gewählte Präsident hält seine Antrittsansprache am Rednerpult der Grossrätinnen und Grossräte.

Präsident. Geschätzter abtretender Grossratspräsident, lieber Marc, sehr verehrte Mitglieder des Grossen Rates, wertere Vertretung des Regierungsrats, liebe Familie und Gäste, liebe Medienvertreter, geschätzte Damen und Herren, Sie haben mich soeben zum Grossratspräsidenten für das Jahr 2016/17 gewählt. Ich danke Ihnen für das Vertrauen und verspreche Ihnen, dieses bedeutsame Amt nach bestem Wissen und Gewissen auszuüben.

Je vous remercie de la confiance que vous me témoignez et vous promets d'exercer mes fonctions au plus près de ma conscience. Je ferai tout ce qui est en mon pouvoir pour accomplir au mieux la tâche difficile qui m'est confiée.

Ich werde mich mit ganzer Kraft dafür einsetzen, die an mich gestellten, anspruchsvollen Aufgaben vorbildlich und bestmöglichst zu erfüllen. Ich erkläre hiermit Annahme der Wahl. Ich freue mich auf mein Präsidialjahr, auf die Session und auf viele sachliche und spannende Debatten.

«Schneller als man denkt», mein Leitmotiv für 2016/17 hat nicht primär zum Ziel, dem Rat Beine zu machen – wir haben es gehört: Auch der abtretende Präsident hielt fest, wir seien effizient – oder die Beratungen zu beschleunigen. Nein, der Leitgedanke steht vielmehr für überlegtes, effizientes und nachhaltiges Handeln und Wirken. Ich wünsche mir zielführende Diskussionen ohne Spektakel, politisch korrekt, sachlich fair, nicht persönlich, von gegenseitigem Respekt geprägt und inhaltlich faktentreu. Und ich wünsche mir, dass wir als Grosser Rat des Kantons Bern nach einem Jahr sagen können: Wir haben reüssiert und für Staat und Bürger das Bestmögliche herausgeholt.

«Schneller als man denkt» soll auch als Leitmotiv gegen aussen verstanden werden, denn im Kanton Bern geht vieles schneller als man denkt. Entsprechend hat mein Slogan für 2016/17 ein Gesicht. Es wurde vorhin angesprochen: Der Bär, das Wappentier in dynamischer Position und etwas weniger träge als allgemein bekannt. Sie werden mein Leitmotiv das ganze Jahr über immer wieder in Erinnerung gerufen bekommen. Ich habe mir nämlich zu Herzen genommen, was Marc erzählt hat; dass seine Tochter fragte, warum es sei trotz Lätens hier drin nicht ruhig sei. Das ist mir eben auch aufgefallen, und deshalb möchte ich versuchen, mit Episoden in Form von Bärengeschichten zum Auftakt der Beratungen, bei Gastauftritten oder auch bei anderen Veranstaltungen, die Aufmerksamkeit abzuholen.

Nun zu dir, Lieber Marc, Herr alt Grossratspräsident Jost. Schneller als man denkt war auch dein Jahr zu Ende. Du hast das ausgezeichnet gemacht – wir gratulieren. Du hast es verstanden, den Rat in allen Situationen souverän zu führen. Und Du hast es verstanden, allen im richtigen Moment die richtige Plattform zu geben. Wenn man einen so gut funktionierenden Rat übernehmen darf,

macht dies Freude und ist nicht selbstverständlich. Ich danke dir für die Zusammenarbeit in den letzten 12 Monaten, in denen du Präsident warst, aber auch in den ganzen 24 Monaten, die wir gemeinsam im Präsidium verbringen durften. Diese Zeit war geprägt von gegenseitigem Respekt, von professioneller Arbeit und von hoher Effizienz. Im Namen des Grossen Rates des Kantons Bern danke ich dir für dein Wirken und wünsche dir für die Zeit, die kommt, alles Gute. Danke, Marc!

Ich habe dir zwei Präsente mitgebracht. Wie du erzählt hast, bist du jeweils mit einem deiner Kinder an manche Anlässe gegangen – vielleicht, wenn du nicht mehr Billets bekommen hast. Jedenfalls habe ich in dieser Zeit eigentlich deine ganze Familie kennengelernt. Was ich dir daher gerne geben möchte, ist Zeit mit deiner Familie. Ich schenke dir Tickets, mit welchen du mit der ganzen Familie einen Ausflug auf unseren Thuner Hausberg – das Stockhorn – machen und dort oben etwas feines Essen kannst. Das Zweite, was ich dir geben möchte, dient dazu, eine Bildungslücke zu füllen. Du hast vorhin auch den Besuch der deutschen Delegation erwähnt, mit der wir auf das Schilthorn fuhren. Du wusstest nicht, dass dort oben im Jahr 1969 ein James-Bond-Film gedreht worden war, und du kanntest auch die Schauspieler nicht, die mitgespielt haben. Das habe ich zum Anlass genommen, dir eine Originalausgabe dieses Films zu schenken. Ich wünsche dir viel Vergnügen beim Anschauen des Films. Ich werde dir die Geschenke nachher übergeben.

Geschätzte Mitglieder des Grossen Rates, wenn ich sehe, was andere, ganz grosse Politiker ertragen müssen – seien es Frau Merkel, Herr Obama, Herr Cameron oder gelegentlich auch Frau Sommaruga – blicke ich dem Jahr, das kommt, dennoch gelassen entgegen. Als Kleiner einen Grossen Rat präsidieren zu dürfen, ist zwar anspruchsvoll, aber machbar. Mit Rang und Bedeutung eines politischen Amtes steigt auch das Interesse am Amtsträger. Die öffentliche Aufmerksamkeit für die politische Position konzentriert sich dabei nicht nur auf die institutionelle und funktionale, sondern auch auf die persönliche Seite.

Zur Frage, in welchem Mass das Amt die Person oder die Person das Amt prägt, lassen sich nur schwer generalisierende Aussagen machen. Das Amt als Grossratspräsident lässt viel Raum für persönlichkeitsbedingte Eigenheiten, die dann in unterschiedlichen Politik- und Kommunikationsstilen ihren Ausdruck finden. Das Amt ist so konstruiert, dass es persönlichen Stilen spezifischen Raum gibt, andererseits aber auch durch rechtliche Vorgaben und Konstellationen einen spezifischen, keineswegs aber beliebigen Handlungskorridor schafft. Ich werde versuchen, es so einfach wie möglich zu machen: Wo Reinhard drauf steht, ist auch Reinhard drin. Sollte es einmal nicht passen, sagen Sie es mir bitte – ansonsten werde ich es sicher irgendwo lesen. *(Heiterkeit)*

Noch zu den Verabschiedungen und zu den Vereidigungen. Wir haben am 8. Juni ein grosses Programm vor uns. Ich freue mich bereits jetzt darauf, die abtretenden Regierungsräte verabschieden aber auch die neuen Regierungsräte vereidigen zu dürfen. Ebenfalls werden wir am letzten Sessionstag noch diverse Grossrätinnen und Grossräte verabschieden.

Soweit der Blick nach vorne. Ich komme zum Schluss und danke Ihnen für Ihr Vertrauen. Ich danke allen, die mich während der nächsten 12 Monate unterstützen werden. Halten wir uns vier zentrale Punkte vor Augen – damit komme ich nun denjenigen entgegen, die den Eindruck haben, sie würden meine politische Haltung nicht gut kennen: Kein administrativer Mehraufwand, denn ein solcher zeigt oft wenig bis gar keine Wirkung. Zu viele Verfassungsbestimmungen, Gesetze und Vorschriften führen zu Überregulierungen. Legen wir der Wirtschaft keine Steine in den Weg, sondern unterstützen wir sie. Erhalten wir unsere wertschöpfenden Arbeitsplätze: Heute für morgen – und zwar im ganzen Kanton Bern. Damit genug der Worte. Jetzt freue ich mich auf die Session, die vor uns liegt. Herzlichen Dank. *(Applaus)*

Marc Jost, Thun (EVP). Danke für diese Worte und auch für die Geschenke, die ich entgegennehmen durfte. Nun räume ich den Platz und übergebe ihn dem neuen Grossratspräsidenten.

Der neu gewählte Präsident nimmt seinen Platz am Pult des Präsidiums ein.